

Über den Umgang mit einer digitalen Kommunikationsform

Textformen 1

Emil ist seit kurzem pensioniert und stolzer Besitzer eines Computers. Mittlerweile gelingt es ihm sogar, E-Mails zu schreiben und zu verschicken ...

Aufgabe

- Suche dir einen Schreibpartner oder eine Schreibpartnerin. Überlegt euch, was für ein Typ Emil ist und an wen er mit Vorliebe E-Mails schickt. (Da sind auch ganz abenteuerliche Paarungen denkbar!)
- Macht untereinander aus, wer von euch Emil und wer sein Gegenüber ist. Beginnt dann einen elektronischen «Briefwechsel». Schreibt einander täglich, eine Woche lang.

Auswertung

Die E-Mails werden ausgedruckt und gesammelt. Nach Abschluss der Schreibphase werden die Briefwechsel in der Klasse vorgelesen und diskutiert. Bei der Auswertung wird darauf geachtet, ob die Sprache auch zur schreibenden Figur passt, was die Sprache der jeweiligen Figur charakterisiert und inwiefern sie sich von der persönlichen E-Mail-Sprache unterscheidet.

Die Aufgabe ermöglicht in spielerischer Weise die Reflexion der sprachlichen Charakteristika von E-Mails und macht den persönlichen Umgang mit dem elektronischen Medium bewusst.

In der Klasse kann auch die Dialekt/Hochdeutsch-Problematik diskutiert werden.

Es empfiehlt sich, nicht dogmatisch die Verwendung des Hochdeutschen zu fordern, sondern eine differenzierte Beurteilung dessen vorzunehmen, was der Dialekt respektive die Standardsprache bei bewusstem Gebrauch zu leisten vermögen.